

Beschluss der Jahreshauptversammlung am 27.02.2018

Positionspapier zur Fokusevaluation

Die NDV schlägt dem Kultusministerium vor, die Fokusevaluation an den Gymnasien solange auszusetzen, bis die Unterrichtsversorgung stabilisiert und die notwendige räumliche Ausstattung geschaffen wurde.

Begründung:

Die NDV hat den Umstrukturierungsprozess der Schulinspektion, deren Ergebnis Minister Tonne als grundsätzlich „neues Verfahren zur externen Evaluation“ vorgestellt hat, von Beginn an mit kritischem Interesse begleitet. Die im Kern überarbeitete Schulinspektion gilt nun dem Ansteuern eines unterrichtsbezogenen Entwicklungsziels, das einem Schwerpunkt des jeweiligen Schulprogramms dienen soll und über dessen Auswahl die Schule eigenverantwortlich entscheidet.

Die allgemein benannten Rahmenthemen, zum einen fachbezogen und zum anderen fächerübergreifend, weisen einen der Schulform Gymnasium entsprechenden Aspekt – die Leistungsorientierung – auf, was durchaus als Korrektur an der Egalisierung der Schulformspezifika durch die alte Schulinspektion lesbar ist.

Nach wie vor stellt sich aber die Frage nach der Fachexpertise der jeweiligen Teams. Wiederum sind sie so organisiert, dass nur ein Vertreter der jeweiligen Schulform vertreten ist. Damit ist das Problem der schulfachlichen Eignung der Inspektoren und Inspektorinnen im Hinblick auf den eigenen Anspruch, z.B. bei den fachbezogenen Fokusthemen Mathematik, Deutsch, Englisch, nicht gelöst. Ohne schulformspezifische Fachexpertise, wie sie nur Fachberaterinnen und Fachberater sichern können, ist der Anspruch auf Unterrichtsevaluation nicht erfüllbar.

Hinzu kommt, dass in Zeiten unzureichender Unterrichtsversorgung, die sich an den Gymnasien mit zum Teil erheblichen Abordnungsaufforderungen an andere Schulformen niederschlägt, eine zugleich effiziente Arbeit in Schulentwicklungsgremien, auch unter Federführung der Fokusevaluation, sehr fraglich ist, denn zusätzlich sind die mit dem Abschluss der Umstellung von G8 auf G9 verbundenen Probleme an den meisten Gymnasien nicht gelöst:

- Es sind derzeit keine geeigneten Maßnahmen oder Instrumente erkennbar, die sicherstellen, dass die ab 2020 zusätzlich erforderlichen mindestens 1200 gymnasialen Lehrkräfte den Gymnasien zur Verfügung stehen werden.
- Es sind derzeit keine geeigneten Maßnahmen erkennbar, um das fachspezifische Fehlfach, das sich bis 2020 an vielen Gymnasien vielfach verstärken wird, in den Mangelfächern an den Gymnasien abzubauen. Die Gymnasien werden wahrscheinlich gezwungen, dieses Fehlfach entweder vermehrt mit nicht ausgebildeten Quereinsteigern auszugleichen oder hohe Unterrichtskürzungen in den Mangelfächern in Kauf zu nehmen, was beides zu einer zusätzlichen extremen Belastung der Gymnasien führen wird.

- Viele Gymnasien benötigen wegen der Umstellung G8-G9 2020 zusätzliche Räumlichkeiten. Diese werden in den nächsten Jahren entweder durch Um- oder Neubauten geschaffen oder müssen durch sonstigen Provisorien ausgeglichen werden, was die Gymnasien meist vor große - zurzeit oftmals noch ungelöste - organisatorische Herausforderungen stellt.

Darüber hinaus muss gefragt werden, ob der hohe Wechsel von Lehr- und Schulleitungskräften aus Schulen in die Fokusevaluation nicht kontraproduktiv zu den selbst genannten Inspektionszielen, der Steigerung von Unterrichtsqualität und effizienter Schulentwicklung, ist. Zum jetzigen Zeitpunkt wäre eine zumindest vorübergehende Rückführung des Inspektionspersonals in den aktiven Schuldienst ein wichtiges Signal zur Unterstützung der allgemeinbildenden Schulen beim Bemühen um ausreichende Unterrichtsversorgung.

Damit bleibt die Frage nach der grundsätzlichen Notwendigkeit der Fokusevaluation bestehen. Bei der Niedersächsischen Landesschulbehörde gibt es seit Jahren die Plattform „Beratung und Unterstützung“, die genau die von der Fokusevaluation für sich erhobenen Zielbereiche abdeckt: Schulentwicklung durch die Schulentwicklungsberaterinnen und -berater sowie die Sicherung der Unterrichtsqualität durch die Fachberaterinnen und Fachberater. Diese Strukturen zu stützen und auszubauen würde verlässlicher zu den avisierten Evaluationszielen führen als die Beauftragung einer weiteren externen Institution ohne Bezug zum Schulalltag.